

**Wolfgang Amadeus Mozart
Alle Klaviersonaten an fünf Abenden
Prof. Bernd Ickert, Klavier**

**2. Abend
Donnerstag, d. 17. Oktober 1991, 19.30 Uhr
Großer Saal der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main
Eschersheimer Landstraße 29-39**

Wolfgang Amadeus Mozart
Alle Sonaten für Klavier
2. Abend

Sonate F-Dur KV 280 (20°)
Allegro assai
Adagio
Presto

Sonate G-Dur KV 283 (20°)
Allegro
Andante
Presto

Sonate C-Dur KV 330 (20°)
Allegro moderato
Andante cantabile
Allegretto

Sonate B-Dur KV 333 (20°)
Allegro
Andante cantabile
Allegretto grazioso

Zugabe

Weiteres Werk von Mozart

Am heutigen Abend erklingen zwei Sonaten aus der frühen Salzburger Zeit 1774 und zwei später entstandene Werke aus der Zeit der Mannheim-Pariser Reise 1777/78.

Die **Sonate F-Dur KV 280** (1774) bedient sich in allen Sätzen der sogen. Sonatenhauptsatzform, ein kompositorischer Rahmen, in dem Mozart die verschiedenartigsten thematischen und satztechnischen Einfälle vereint. Gleich im Kopfsatz springt uns der menuettartige Beginn und seine Fortsetzung im Streichquartettstil an. Die auf engstem Raum wechselnde musikalische Gestik beschwört den Geist der Opera buffa.

Der im Siziliano-Rhythmus beginnende zweite Satz, ein melancholisches f-Moll-Stück, scheint dem Mittelsatz aus Joseph Haydns Klaviersonate F-Dur (Hob. XVI/23) nachempfunden, wie hier überhaupt Haydns Sonate in der Tonartenfolge F-Dur/f-Moll/F-Dur als Vorbild gewirkt haben mag.

Das Bild vom heiteren, unbeschwerten Mozart ist sicher einseitig, aber auf den ersten Satz der **Sonate G-Dur KV 283**, einem Juwel unter den Salzburger Sonaten, trifft dies annähernd zu. Das helle und lichte Stück enthält fast keine Mollintrübungen. Im serenadenartigen Andante und im Presto-Finale wirken die wenigen Mollstellen dafür um so prägnanter.

Wenn Mozart von der Sonatenhauptsatzform als kompositorischer Norm abweicht, so weist das auf besonders interessante Sätze hin: so im Mittelsatz der **Sonate C-Dur KV 330**, einem in einfacher Dreiteiligkeit konzipierten Andante cantabile. Dieser schlichte und innige F-Dur-Satz mit Zentrale in f-Moll bildet Mitte und Mittelpunkt der Sonate. Auch die flankierenden Ecksätze sind weniger pianistischer Brillanz verpflichtet, sondern fordern die Entfaltung gesanglicher Linien.

Als Prototyp der Mozartschen Klaviersonaten gilt weiterhin die **Sonate B-Dur KV 333**. Der gelegentlich von Vater Leopold kritisierte "vermanirierte Mannheimer goût" scheint überwunden; stattdessen herrschen Klarheit, Ausdrucksvielfalt und konzertante Wirkung in wunderbarer Ausgewogenheit. Auf den Eingangssatz, in dem sich thematische Anklänge an das frühe Vorbild Johann Christian Bach finden, folgt ein in feierlichem Es-Dur gehaltenes Andante cantabile. Das breit angelegte Rondo-Finale steigert sich von Strophe zu Strophe und gipfelt in einer brillanten Kadenz: ein "Konzert ohne Orchester".

Der Interpret: Bernd Ickert

Der in Chemnitz geborene Pianist studierte nach dem Abitur in Frankfurt am Main zunächst Schulmusik mit Hauptfach Klavier bei Prof. Karl Weiß. Daran schloß sich die bis zur künstlerischen Reifeprüfung führende solistische Ausbildung bei Prof. Gisela Sott an.

Nach einem Lehrauftrag für Klavier am Institut für Musikerziehung der J. W. Goethe-Universität wurde Ickert 1976 Dozent und 1979 Professor für Klavier an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

In seiner vielseitigen Konzerttätigkeit widmete sich Ickert neben zahlreichen Klavierabenden auch der Kammermusik und der Liedbegleitung. Funkaufnahmen bei mehreren deutschen Rundfunkanstalten.

Die weiteren Abende:

Freitag, d. 8. November 1991, 19.30 Uhr

Sonate D-Dur KV 284
Sonate F-Dur KV 332
Sonate C-Dur KV 545
Sonate B-Dur KV 570

Donnerstag, d. 28. November 1991, 19.30 Uhr

Sonate C-Dur KV 279
Sonate B-Dur KV 281
Sonate D-Dur KV 311
Sonate F-Dur KV 553 und 494

Donnerstag, d. 19. Dezember 1991, 19.30 Uhr

Sonate a-Moll KV 310
Sonate A-Dur KV 331
Sonate D-Dur KV 576